



Pferdeversicherungs-Genossenschaft für den oberen Thurgau und Umgebung

Oberthurgauer Pferdeversicherung

1869 – 2019

150 Jahre
in sicheren Händen



VORWORT

Geschätzte Genossenschafterinnen und Genossenschafter
Geschätzte Leserinnen und Leser

1869 wurde die Pferdeversicherungs-Genossenschaft für den oberen Thurgau und Umgebung gegründet. Gegründet von Männern mit Weitblick und Tatkraft aus dem Bedürfnis heraus, allfällige Verluste bei den unentbehrlichen Pferden auf genossenschaftlicher Basis abzufedern.

150 Jahre Genossenschaftsgeschichte sind Anlass, um Rückschau zu halten und bedeutende Punkte Revue passieren zu lassen. Wer von den Gründern hätte sich träumen lassen, dass nicht einmal zwanzig Jahre später das Automobil erfunden wird, welches binnen rund hundert Jahren das Pferd fast vollständig als Arbeitstier und Transportmittel verdrängt. Eine Zeit, geprägt durch Weltkriege und Seuchenzüge, vor allem aber auch durch massive Veränderungen in der Gesellschaft.

Was geblieben ist, ist der genossenschaftliche Grundgedanke, das geliebte Pferd im Falle eines Falles in sicheren Händen zu wissen. Was auch geblieben ist, ist die Verbundenheit zwischen Mensch und Pferd und die grosse Freude am Umgang mit diesen edlen Tieren.

Ein grosses Dankeschön gebührt allen Personen, welche sich in all den Jahren ehrenamtlich engagiert und mit ihrem Einsatz dazu beigetragen haben, dass die Pferdeversicherungs-Genossenschaft auf gesunden Füßen steht und für die Zukunft gerüstet ist.

Der Pferdeversicherungs-Genossenschaft wünsche ich für die Zukunft weiterhin engagierte, fachkundige Führungskräfte und viel Erfolg.

Max Akermann, Präsident



1869–2019

150 JAHRE PFERDEVERSICHERUNGS-GENOSSENSCHAFT FÜR DEN OBEREN THURGAU UND UMGEBUNG



Der Gründungsort der Genossenschaft:
das «Rössli» in Erlen

GESCHICHTE

Zum Jahr 1869 findet man in Wikipedia unter anderem zwei Einträge. Das Ereignis, das die Weltwirtschaft nachhaltig beeinflusst, ist die Eröffnung des Sueskanals. Am anderen Ende der Welt finden in Australien zwei Bergleute den bislang grössten Goldklumpen der Welt.

Am 1. Mai 1869 wurde auch in Erlen Geschichte geschrieben. Die Weltwirtschaft wurde davon zwar nicht unbedingt beeinflusst, aber für viele Betroffene war die Mitgliedschaft in der Pferdeversicherungs-Genossenschaft in den folgenden Jahren im Schadenfall so wertvoll wie der Fund eines kleinen Goldstückes.

Am 1. Mai 1869 fanden sich im Restaurant Rössli in Erlen Männer mit Weitblick und Tatkraft zur Gründung der Oberthurg. Pferdeassurance ein. 1900 findet sich in den

Protokollen der Name Pferde Assekuranz für den oberen Thurgau und Umgebung und bereits ab 1908 ist die offizielle Bezeichnung «Pferdeversicherungs-Genossenschaft für den oberen Thurgau und Umgebung». Die Geschichte der Genossenschaft in kurzen Zügen zu schreiben, ist keine sehr einfache Aufgabe, sind doch aus den Anfängen, das heisst aus den ersten 20 Jahren der Vereinstätigkeit, überhaupt keine Aufzeichnungen vorhanden. Es darf vielleicht gerade bei dieser Gelegenheit den Funktionären in den vielen Genossenschaften und Vereinen in Erinnerung gerufen werden, wie wertvoll es für spätere Generationen ist, genaue Protokolle, Kassarechnungen und Jahresberichte zu haben und dafür zu sorgen, dass diese Vereinsakten sorgfältig aufbewahrt werden.



Obstverlad am
Bahnhof Amriswil, 1908

Die Genossenschaft entstand aus dem Bedürfnis bäuerlicher Kreise, die damals im Alltag unentbehrlichen Pferde zu versichern. Das Pferd als Arbeitskraft und Reittier und das Vieh als Einkommensquelle dienten dem Menschen in ausserordentlichem Masse und mussten daher geschützt und gesichert werden. Dass die Versicherung ein echtes Bedürfnis war, zeigt sich darin, dass schon sehr schnell über 600 Pferde versichert waren. Die in vielen Fällen wahrscheinlich nur sehr beschränkten finanziellen Mittel und das Wissen darum, dass man für die Bewältigung des Alltags auf das Pferd angewiesen war, förderten offensichtlich die Absicherung seines wertvollen Vierbeiners. Mit dem 150. Geburtstag darf die Oberthurgauer Pferdeversicherungs-Genossenschaft mit Genugtuung auf das wertvolle Wirken während dieser langen Zeit zurück-

blicken. Die Genossenschaft ist dem Zweck gerecht geworden, wie er in den Statuten verankert wurde. Unzählige durch Krankheiten und Unfälle entstandene Schäden bei Pferden wurden durch die Versicherung gedeckt oder mindestens gemildert.

Wenn sich im Laufe der Jahre auch vieles geändert hat, das edle Pferd bei der breiten Bevölkerung im Alltag weitgehend dem Motor weichen musste, so erfüllt doch die Genossenschaft heute noch eine wichtige Aufgabe. Das geliebte Pferd im Falle eines Falles in sicheren Händen zu wissen, ist nach wie vor ein echtes Bedürfnis.



Schneeräumung bei Familie Akermann, Mörschwil, um 1955

Fakten aus der Geschichte der Oberthurgauer Pferdeversicherung, aus dem Jahresbericht 1980 des scheidenden Präsidenten Albert Stäheli, Gemeindeammann, Löwenhaus:

Damals (1935) setzte sich der Pferdebestand zu 95% aus Pferden aus der Landwirtschaft und Fuhrhalterpferden zusammen. Die Schätzungen variierten zwischen 600 und 1500 Franken. Der Erlös eines Schlachtpferdes lag meist unter 100 Franken. Die Versicherungsentschädigungen bewegten sich zwischen 50 bis 70%. Eine Wende brachte der Kriegsausbruch 1935/45. Die Pferdepreise stiegen, die Inlandzucht kam zur Blüte, da trächtige Stuten nicht eingezogen wurden. Die Fohlenversicherung wurde neu eingeführt.

Der Bund verfügte Höchstpreise für Schlachtpferde. Fette Bankpferde wurden auf 90 Rappen, vollfleischige Pferde auf 70 Rappen und magere Pferde auf 50 Rappen je kg Lebendgewicht festgesetzt. Der Ueberhauthandel wurde verboten. Nach Kriegsende wurden die Vorschriften der Höchstpreise aufgehoben.

1946 hatten wir mit 1815 versicherten Pferden eine Versicherungssumme von ca. drei Millionen Franken zu verzeichnen. Die Nachwehen der Kriegsjahre blieben nicht aus. Der Futtermangel, Hafer und gutes Heu wurden ersetzt durch Kartonschnitzel, was sich auf den Gesundheitszustand der Pferde empfindlich auswirkte und der ansteckenden Blutarmut den Boden ebnete. Verschiedentliche Male mussten beim gleichen Besitzer die Pferde zweimal im Jahr übernommen werden. Pferdeversicherung und Besitzer hatten enorme Schäden zu tragen. Rechnungsrückschläge bis 20 000 Franken je Jahr mussten in Kauf genommen werden. Langsam erholte sich der Gesundheitszustand der Pferde und damit auch die finanzielle Lage, sodass wir 1959 den statutarisch vorgeschriebenen Reservefond mit 150 000 Franken verbuchen konnten. In den 50iger Jahren machte sich langsam, aber stetig die Motorisierung bemerkbar, Pferdeställe wurden zu Garagen umgebaut. 1978 mussten wir den Tiefstand mit 222 versicherten Pferden verbuchen.

RECHTSDOMIZIL

Das Rechtsdomizil der Pferdeversicherung ist seit der Gründung in Amriswil. Damit wurde einem Ort die Ehre gegeben, der sich in der Zeit des Bestehens der Oberthurgauer Pferdeversicherungs-Genossenschaft von einem bescheidenen Dorf zu einem bedeutenden Industrieort entwickelt hat. Gerade dem Pferd und seinem Drum und Dran ist Amriswil stets treu verbunden geblieben. Insbesondere mit dem zur Tradition gewordenen Osterspringen (seit 1918), den vielfältigen Aktivitäten des Reitvereins Amriswil (1894 als Kavallerieverein gegründet) und in der weit im Lande bekannten Kutschensammlung Robert Sallmann kommt das sichtbar zum Ausdruck.



Bahnhofstrasse Amriswil, 1910

VORSTAND

Die Genossenschaft darf sich rühmen, über all die Jahre von einer gewissenhaften Vereinsleitung betreut worden zu sein. Von einer Genossenschaftsleitung, die wenig wechselte und gerade dadurch von den Erfahrungen immer wieder zehren und aufbauend wirken konnte. Und doch ist es im Jahre 1943 bei der Wahl des Vorstandes zu einer eigentlichen Vereinskrisis gekommen. Nur ungern wollte der in Ehren alt gewordene Präsident das Zepter aus den Händen geben und einer jungen Kraft Platz machen. Es zeigte sich dabei, dass zu langes Ausharren auf einem Posten auch zu einer gewissen Diktatur führen kann. Dem gleichen Präsidenten wurde schon früher angekündigt, dass er seine Buben (Vorstandskollegen) zu stark im Zügel halte. 2011 gab Paul Koch an der GV nach 21 Jahren das Präsidium ab. Für sein umsichtiges Wirken wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.



Ehrenpräsident und passionierter Pferdezüchter Paul Koch mit Ninette CH, 2018

Präsidenten:

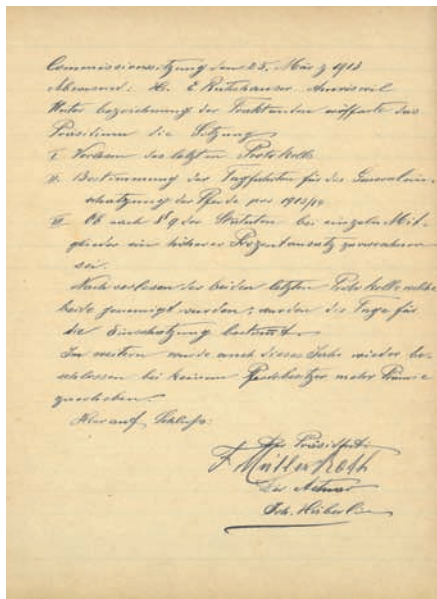
1887–1899	Major Messmer, Erlen
1899–1915	F. Müller-Roth, Gerichtspräsident, Radmühle, Amriswil
1915–1928	Oberstlt. Habisreutinger, Dozwil
1928–1943	Dr. Cd. Eggmann, Gemeindeammann, Amriswil
1943–1981	Albert Stäheli, Gemeindeammann, Löwenhaus
1981–1990	Herbert Sauter, Erlen
1990–2011	Paul Koch, Dozwil
Seit 2011	Max Akermann, Mörschwil

Mit ebensolcher Ausdauer wie die Präsidenten hielten die Aktuare und Kassiere in ihren Vorstandschargen aus. Während 75 Jahren waren Aktuar und Kassier im gleichen Posten vereint. Erst 1943 erfolgte eine Trennung. Die leider nicht mehr ganz lückenlos vorhandenen Aufzeichnungen und früheren Jubiläumshefte geben wertvollen Aufschluss über zahlreiche interessante Begebenheiten und wichtige Beschlüsse. Beim Stöbern in den Protokollen zeigt sich eindrücklich die Entwicklung von der schönen, verschnörkelten Handschrift im ältesten Protokollbuch über die mit der (mechanischen) Schreibmaschine geschriebenen Protokolle bis zu den heutigen Schriftstücken aus dem Computer. Bis 1980 wurde die Geschäftsstelle mit Kassier Amt und Pferdekontrollstelle vom gleichen Vorstandsmitglied geführt. Später wurden die beiden Aufgaben auf verschiedene Personen aufgeteilt.

Aber eines bleibt über alle Jahre gleich: Egal in welchem Amt, es brauchte und braucht immer Menschen, die sich in ihrer Freizeit zum Wohle der Genossenschaft engagieren.

Protokoll:

1887–1905	J. Schümperlin, Neumühle, Amriswil
1905–1926	Joh. Häberlin-Gimmel, Vorsteher, Spitzenreute
1926–1943	Otto Häberlin, Kesswil
1943–1976	Jean Koch, Sommeri
1976–1981	Willi Stacher
1981–1996	Otto Rutishauser, Sulgen
1996–2008	Barbara Brühlmann, Zihlschlacht
Seit 2008	Nicole Huber, Wittenbach



Protokoll der Commissionssitzung
vom 25. März 1913

Kassier / Geschäftsstelle:

1887–1905	J. Schümperlin, Neumühle, Amriswil
1905–1926	Joh. Häberlin-Gimmel, Vorsteher, Spitzenreute
1926–1958	Otto Häberlin, Kesswil
1958–1975	Hans Brüscheiler, Vorsteher, Schocherswil
1975–1980	Jean Koch, Sommeri
1980–1982	Herbert Sauter, Erlen
1982–2002	Alfred Münger, Spitzenrüti / Amriswil
Seit 2002	Jürg Fatzer, Neukirch

Als 2002 Jürg Fatzer die Geschäftsstelle und damit die Finanzen übernahm, wurde für rund CHF 1500.– ein EDV-Programm für die Verwaltung der versicherten Pferde und die Abrechnung der Versicherungsprämien beschafft. Bis dahin wurde mit Karteikarten eine korrekte Verwaltung des Bestandes gewährleistet. Man stelle sich einmal den Karteikasten vor!



Vorstandssitzung in der Au,
28. März 1969
v.l.n.r.: E. Gsell, J. Koch, A. Stäheli,
E. Fehr, H. Brüscheiler

Neben den obigen drei Hauptchargen im Vorstand haben auch viele Beisitzer mit Interesse in der Genossenschaftsleitung mitgewirkt. Es hat zum Beispiel mit grosser Weitsicht und Unerschrockenheit Robert Züllig aus Neukirch während 37 Jahren mitberaten. 1993 wurde mit Barbara Brühlmann, Zihlschlacht, die erste Frau in den Vorstand gewählt.



Vorstandssitzung im Restaurant Brücke, Schönenberg, 26. April 1994; v.l.n.r.: Otto Rutishauser, Barbara Brühlmann, Paul Koch, Alfred Mürger, Willi Stacher

Vor einigen Jahren hat sich offensichtlich ein Vorstandsmitglied gegenüber einem Genossenschafter unachtsam geäussert und damit schwere Differenzen verursacht. Im Protokoll heisst es: «Der Präsident versucht zu schlichten.» Ob er Erfolg hatte, lässt sich leider nicht mehr eruieren.



Otto Rutishauser (damaliger Aktuar) zu Besuch beim ehemaligen Präsidenten Herbert Sauter in Erlen, ca. 1994

Die langjährigen Amtsdauern und der sehr disziplinierte Besuch der Sitzungen sprechen für das gute Klima im Vorstand und die Freude an dieser Tätigkeit. Die Gehälter und die Sitzungsgelder wurden bis 1980 in eigener Kompetenz angepasst. Als Beispiel die Generaleinschätzung: Für einen halben Tag wurde 1970 CHF 50.– als Entschädigung ausbezahlt. Der Antrag anlässlich der GV 1981, diesen auf CHF 100.– zu erhöhen, wurde angesichts weiterer Gehaltsansprüche verworfen. 1991 stimmte die Generalversammlung einer Erhöhung auf CHF 120.– zu. 2016 genehmigte die Versammlung wiederum eine Anpassung auf CHF 150.–.



Der Vorstand an der Springkonkurrenz des KVR Rorschach in Mörschwil, August 2018
v.l.n.r.: Jürg Fatzer, Nicole Huber, Max Akermann, Christiane Tschopp, Walter Müller

Vorstandsmitglieder 2019

Präsident	Max Akermann, Mörschwil
Pferdemeldestelle	Walter Müller, Schönholzerswilen
Aktuarin	Nicole Huber, Wittenbach
Geschäftsführer	Jürg Fatzer, Neukirch
Beisitzerin	Christiane Tschopp, Wittenbach

STATUTEN

Die Vereinssatzungen gaben an vielen Generalversammlungen zu reden und wurden regelmässig den jeweiligen Anforderungen angepasst. Die Statuten des Jahres 1906 wurden von Tierarzt Cd. Eggmann ausgearbeitet, von der Kommission in einer dreistündigen Sitzung durchberaten und an der darauffolgenden Generalversammlung genehmigt. Weitere Statuten-Revisionen erfolgten in den Jahren 1922, 1928, 1941, 1944, 1977 und 2001.

Zusammen mit dem jährlich neu zu genehmigenden Geschäftsreglement wurde so eine kontinuierliche Anpassung an die aktuellen Verhältnisse gewährleistet.

FINANZEN

Lange Zeit verfügte die Genossenschaft über keine ausreichenden finanziellen Mittel, um die Schadenfälle zu decken. In der Rechnung 1887 wurde bei einem Bestand von 615 Pferden noch ein Aktivsaldo von CHF 2804.69 ausgewiesen. 1888 musste bereits ein Defizit von CHF 390.39 verzeichnet werden, welches bis 1892 auf CHF 702.02 anwuchs. Diese Fehlbeträge wurden dann teilweise durch Beitragsnachzahlungen gedeckt. Im Laufe der Zeit konnte sich die Kasse aber erholen. Je länger, je mehr wurde die finanzielle Grundlage nicht nur durch die zunehmenden Prämieinnahmen gestärkt, auch die vielfach guten Kadavererlöse haben dazu beigetragen. Zu einem schönen Teil ist sie aber auch den Staatsbeiträgen zu verdanken, welche in den ersten 100 Jahren ausgerichtet wurden. Ohne diese staatlichen Zuschüsse an die ausbezahlten Schadenvergütungen hätte sich die Versicherung kaum erhalten und vor allem nicht festigen können. In der Schrift zum 100-Jahre-Jubiläum heisst es dazu: «Es ist daher sicher angebracht, dass gerade beim Rückblick auf den 100-jährigen Bestand unserer Oberthurgauischen Pferdeversicherung diese Staatsbeiträge anerkannt und verdankt werden. Wir hoffen gerne auf das zukünftige Wohlwollen der Staatsorgane.»

In späteren Jahren mit zunehmendem Vermögen haben die Erträge aus den Kapitalanlagen einen wichtigen Beitrag an die Einnahmen geliefert. Nachdem aktuell die Zinsen praktisch bei null liegen und die Finanzmärkte stagnieren, ist diese Einnahmequelle leider fast versiegt.

Über all die Jahre gab die Festsetzung der Versicherungsprämien, die jeweils in besonderen Reglementen festgelegt wurden, an Kommissionssitzungen und Generalversammlungen viel Stoff zu Aussprachen und Anträgen. Aber auch nicht bezahlte

Prämienrechnungen waren an den Vorstandssitzungen regelmässig ein Thema. Säumige Zahler verloren gemäss Statuten den Versicherungsschutz für ihr Pferd.

In den 70er-Jahren beschäftigte vor allem das grosse Vermögen den Vorstand. So beschloss man 1973, auf alle Prämien einen Rabatt von 30% zu gewähren und Pferdesportanlässe zu unterstützen. In den folgenden Jahren ist das Vermögen, aber auch das Risiko mit der sehr hohen Versicherungssumme gestiegen. Trotzdem kamen die Genossenschafter auch bei Zusatz- und Kurzversicherungen in den Genuss der günstigen Prämienätze. 1998 betrug das Vermögen der Pferdeversicherung das erste Mal über eine Million Franken. Die sehr positive Entwicklung des Vermögens war sehr wahrscheinlich ein wesentlicher Grund, dass an der GV 1998 der Rabatt auf die Versicherungsprämien von 30 auf 40% erhöht wurde. Zusätzlich wurde 2003 beschlossen, an den Ankaufsuntersuch einen Beitrag von CHF 100.- zu leisten.

Nach mehreren Schadenfällen mit hohen Entschädigungen wurde 2014 das Geschäftsreglement geändert. Für Pferde mit einer Versicherungssumme ab CHF 15 000.- müssen neu beim Ankaufsuntersuch definierte Röntgenbilder beigebracht werden. Das führte dazu, dass deutlich weniger Pferde mit so hohen Versicherungssummen versichert werden. Während vor rund 20 Jahren noch 50% der zu entschädigenden Pferde wegen Lahmheit geschlachtet werden mussten, sind es aktuell vermehrt Probleme mit dem Hals und im Rücken.

1975 ist erstmals in der Rechnung ein Aufwand für «Behandlungen in Kliniken» aufgeführt. Später ist dann von Arztbehandlungen die Rede. Gemäss der Definition im Geschäftsreglement – «An die von einem Tierarzt oder einem vom Tierarzt empfohlenen Spezialisten verrechneten Behandlungskosten bei Unfall und Krankheit wird für einen Fall pro Jahr ein Anteil von 50%, im Maximum Fr. 500.-, übernommen. Der Selbstbehalt beträgt in jedem Fall Fr. 500.-.» – wurden in all den Jahren die Tierarztkosten durch die Pferdeversicherung übernommen, ohne dass dafür eine spezielle Prämie zu entrichten war. Immer wieder wurden Vorschläge zu Anpassungen diskutiert. So anno 2003, als an der GV zur Diskussion stand, eine Zusatzprämie zu bezahlen und entsprechend deutlich höhere Entschädigungen auszurichten oder das bestehende System zu belassen. Die Mitglieder beschlossen mit deutlichem Mehr, dass keine Änderung erfolgen soll.

Naturgemäss besteht ein Spannungsfeld zwischen Pferdeversicherung, Pferdebesitzer und Tierarzt. Solange das Pferd gesund ist, gibt es keine Diskussionen. Kommt es aber zu einem Schadenfall, unglücklicherweise vielleicht noch bei einem erst seit kurzem zu einer hohen Summe versicherten Pferd, kann es durchaus Diskussionen geben. Zum Beispiel sollten vor einigen Jahren zwei Pferde wegen Bösartigkeit geschlachtet werden. Ein entsprechendes Zeugnis wurde vom gleichen Tierarzt für beide Pferde ausgestellt. Dank einem intensiven Gespräch mit dem Besitzer konnte erreicht werden, dass die Pferde verkauft wurden und so den Stall wechselten. Damit mussten die beiden Tiere nicht geschlachtet und auch nicht entschädigt werden. Ein Erfolg für die Pferde und natürlich für die Kasse.

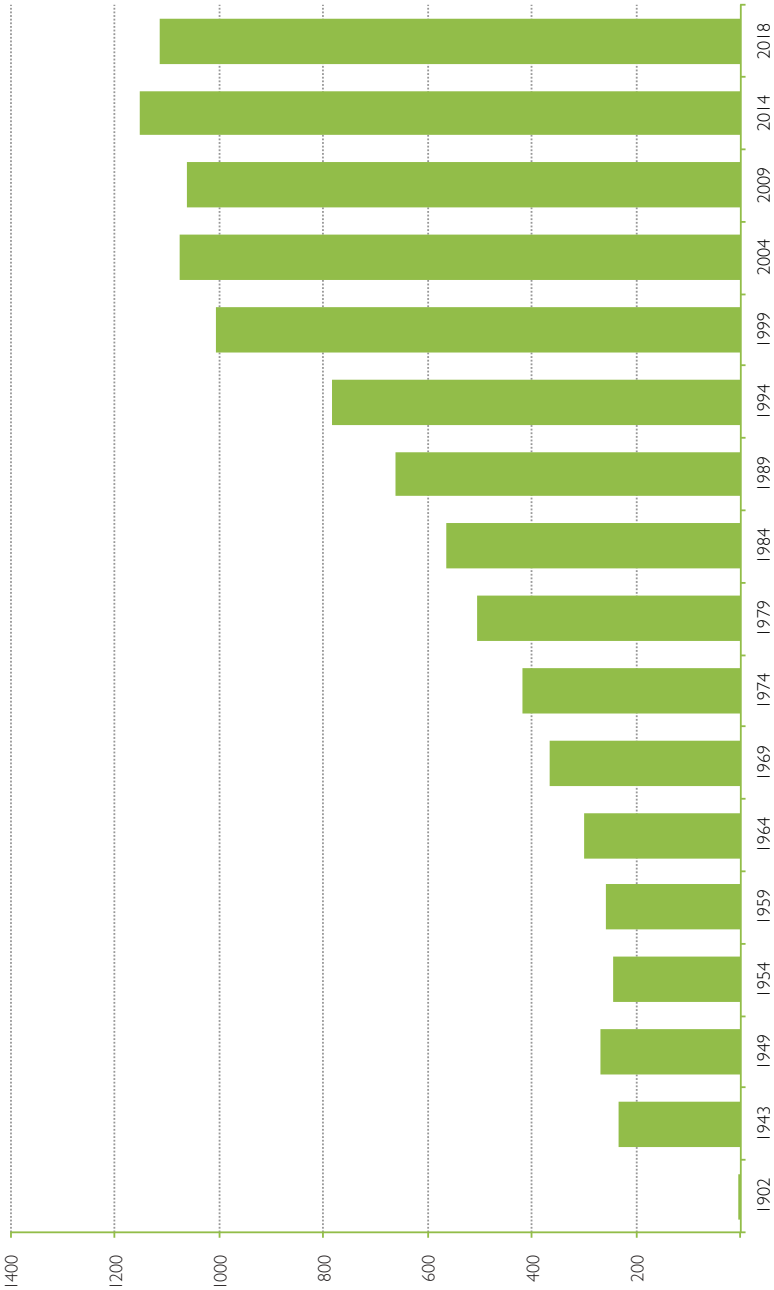
Bei der jährlichen Einschätzung ist es bei der Oberthurgauer Pferdeversicherung Tradition, dass die Genossenschaftsmitglieder und deren Vierbeiner zu Hause resp. im Stall besucht werden. Bis 1994 wurden dafür jeweils fünf Tage aufgewendet. Versuchsweise wurde dann auf vier Tage reduziert. Aktuell werden die Besuche in einem konzentrierten Ablauf an zwei Tagen durchgeführt. Der persönliche Kontakt und die Gespräche werden von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Bereits 2004 erfolgte die Unterteilung der Pferde in Heimtier und Nutztier. Dies auch als Grundlage und Kontrolle für die Verabreichung von Medikamenten. Seit 2011 wird mit der Tierverkehrsdatenbank die Dokumentation sichergestellt, in welche Kategorie welches Pferd eingeteilt ist. Einmal als Heimtier definierte Pferde sind seitdem nicht mehr für den menschlichen Verzehr zugelassen. Das heisst, diese Pferde müssen eingeschläfert und anderweitig entsorgt werden. Mit dieser Regelung fiel bei der Pferdeversicherung ein wesentlicher Teil des Fleischerlöses weg. Deshalb wurde vorübergehend im Schadenfall bei den Heimpferden ein Abzug bei der Entschädigung gemacht. Ab 2017 verzichtet die Pferdeversicherung zugunsten des Mitgliedes auf einen allfälligen Fleischerlös. Es wird auch kein Malus mehr abgezogen. Die Besitzer von Heimpferden haben jedoch entstehende Kosten aus dem Ableben des Pferdes selber zu tragen. Die «Heimtier-Regelung» bringt es mit sich, dass immer weniger einheimisches Pferdefleisch zur Verfügung steht und deshalb auf Importe zurückgegriffen wird. Nicht direkt betroffen war die Pferdeversicherung vom «Pferdefleisch-Skandal» anno 2013. Bei Kontrollen wurde festgestellt, dass auf industriell gefertigten Pizzen in grossem Masse das Rindfleisch mit Pferdefleisch «gestreckt» wurde. Der Skandal dabei war nicht das (grundsätzlich gesunde und genusstaugliche) Pferdefleisch, sondern dass die Konsumenten über die effektiven Zutaten getäuscht wurden.

ENTWICKLUNG DER GENOSSENSCHAFTSKASSE IN CHF

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Passivsaldo	Betriebs- rechnung	Reservefonds
1887	8 705	5 901		2 804	
1888	10 247	10 638	390		
1893	14 702	13 056		1 646	
1894	14 395	15 039	643		
1899	21 764	26 153	4 389		
1904	25 968	23 858		2 110	
1909	43 699	27 356		16 143	
1914	83 456	45 791		37 665	7 454
1919	95 761	40 647		55 114	12 125
1924	84 678	48 413		36 264	19 117
1944	126 328	113 161		125 799	110 249
1949	134 690	137 446		142 695	127 440
1954	153 560	174 734		100 775	146 434
1959	117 187	119 247		106 495	154 831
1964	100 956	89 837		137 781	164 759
1969	50 904	43 945		167 933	199 357
1974	51 798	49 542		186 196	233 489
1979	83 482	76 460		217 413	288 269
1984	109 983	99 752		214 337	349 713
1989	130 658	120 816		232 966	430 434
1994	156 379	154 054		295 962	488 587
1999	151 793	138 013		419 017	588 387
2004	171 031	204 120		374 819	703 892
2009	130 647	125 196		299 583	761 579
2014	125 463	129 981		248 288	903 502
2018	104 796	148 375		104 853	1 009 222

VERMÖGEN (BETRIEBSRECHNUNG UND RESERVEFOND)

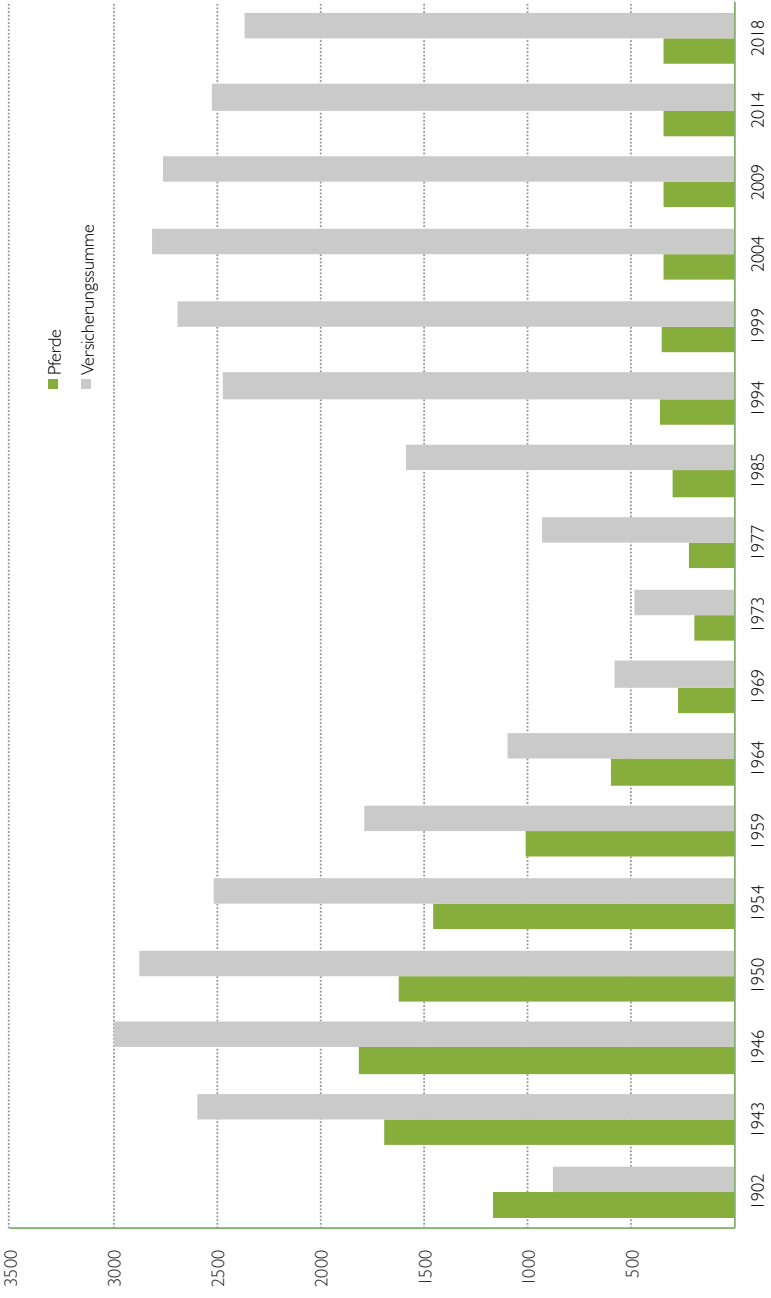


ENTWICKLUNG SCHADENFÄLLE, AUSZAHLUNGEN, ANZAHL PFERDE UND VERSICHERUNGSSUMME

Jahr	Anzahl Fälle	Auszahlungen in CHF	Anzahl Pferde	Versicherungs- summe in CHF
1887			602	
1902	60	20 526	1164	875 250
1913	81	36 637		
1925	102	65 150		
1943	94	68 825	1694	2 592 750
1946	166	147 288	1815	3 000 000
1950	122	118 846	1618	2 877 100
1954	154	159 630	1460	2 514 800
1959	111	108 279	1006	1 792 500
1964	84	77 069	600	1 095 500
1969	31	28 762	276	582 000
1973	12	23 752	196	480 000
1977	16	47 351	223	932 140
1979	19	55 800	257	1 137 500
1985	26	109 638	298	1 586 850
1989	22	96 970	300	1 597 000
1994	28	125 000	366	2 471 800
1999	25	107 200	355	2 694 000
2004	25	166 400	345	2 816 000
2009	24	113 200	343	2 756 000
2014	21	81 600	343	2 521 050
2018	23	104 000	341	2 370 000

ANZAHL VERSICHERTE PFERDE

Versicherungssumme (in 1000)



JUBILÄEN

Anlässlich der Feier des 75-jährigen Bestandes wurde jedem Versammlungsteilnehmer eine Flasche Stäfener ausgehändigt. Weiteres lässt sich aus den vorhandenen Protokollen leider nicht entnehmen.

Unter dem Motto «Frisch auf ins zweite Jahrhundert» feierte die Genossenschaft anlässlich der 100. Generalversammlung am 27. April 1969 im Hotel Schwert in Amriswil ihr Jubiläum. Vertreter der Gemeinden und der Nachbargenossenschaften waren als Ehrengäste anwesend. Sie unterstrichen mit ihren Glückwünschen den denkwürdigen Anlass. Der Präsident, Albert Stäheli, verdeutlichte in seiner Festansprache anhand des Pferdebestandes – im Jahre 1946 ein Höchststand von 1815 Pferden, 1969 nur noch 294 – die Entwicklung der Genossenschaft. Er lobte die Treue der Vorstandsmitglieder während ihrer langjährigen Amtstätigkeit. Mit einem ausgiebigen Festessen, umrahmt durch den Handharmonikaclub Amriswil, wurde dieser runde Geburtstag gefeiert.

Der 125. Geburtstag der Pferdeversicherungs-Genossenschaft wurde am 3. Juni 1994 in der Mehrzweckhalle Sonnenberg ob Amriswil gefeiert. Rund 200 Gäste konnten beim Apéro ausgiebige Diskussionen führen und anschliessend ein feines Nachtessen geniessen. Abgerundet wurde das Abendprogramm mit dem Auftritt der Wildecker Herzbuben.

SPONSORING

Als Werbeaktion für die Pferdeversicherung wurden 1992 erstmals Ehrenpreise bei Springkonkurrenzen an platzierte Reiter mit bei uns versicherten Pferden abgegeben. Diese Unterstützung von Pferdesportveranstaltungen in der Region mit namhaften Beträgen erfolgt bis heute. Seit 1998 wird auch das Osterspringen in Amriswil regelmässig unterstützt. Als Gegenleistung konnten unsere Mitglieder während vielen Jahren von Gratis-Eintritten profitieren. Seit kein Eintritt mehr bezahlt werden muss, wird ein Konsumationsgutschein abgegeben.

Eine einmalige Aktion blieb die Teilnahme der Pferdeversicherung an der WEGA 2001 mit einem Stand. Für interessierte Besucher wurde ein Flyer gedruckt mit einem Beschrieb der Versicherung. Bei einem Wettbewerb konnte eine Ausfahrt mit Ross und Wagen gewonnen werden. Den erfreulichen Kontakten mit den Besuchern standen der schlechte Standort und die hohen Kosten gegenüber, so dass es keine Wiederholung gab.

2012 wurde der Auftritt der Pferdeversicherung neu gestaltet. Die Drucksachen präsentieren sich seitdem in einem frischen Grün. Neu wurde eine Homepage aufgebaut. Dort sind alle wesentlichen Informationen und Formulare zum Abruf bereit. Zum Jubiläum wird die Homepage aufgefrischt und auch für die neuen Medien tauglich gemacht.

Als zusätzliches Werbemittel auf den Springplätzen wurde 2014 ein Sprung für die Pferdeversicherung beschafft. Ergänzend zu den Sponsoring-Beiträgen kann so Präsenz markiert werden.



Der Sprung im Einsatz an der Springkonkurrenz in Mörschwil, 2018

VIEHVERSICHERUNG

Vorarbeiten und Aussprachen über die Einführung einer Zusatzversicherung für Rindvieh führten 1956 zu keinem positiven Resultat. 1966 wurde dann die Angliederung einer Viehversicherung beschlossen. Die Bemühungen, die Viehversicherung zum Erfolg zu führen, wurden nicht belohnt. In der Jubiläumsbroschüre von 1994 wurde noch betont: «Die Beibehaltung unterstreicht die Verbundenheit zur Landwirtschaft.» Vermehrte Werbung im Thurgauer Bauer, eine Anpassung des Reglements und günstigere Prämien brachten nicht den gewünschten Erfolg. So waren 1996 bei der Viehversicherung 20 Kühe und Rinder versichert. Die Aufhebung des Obligatoriums einer Viehversicherung läutete dann das Ende ein. An der GV 2000 wurde die Viehversicherung ohne Gegenstimme aufgelöst, da es kein Bedürfnis mehr gab für dieses Angebot. Das Vermögen von CHF 75 922.- wurde in die Pferdeversicherung überführt.

GENERALVERSAMMLUNG

Ein wichtiges Ereignis im Jahresverlauf war und ist die GV. Diese fand über die Jahre an den verschiedensten Orten statt, wobei die einzelnen Versammlungsorte immer wieder besucht wurden. In den Protokollen finden sich z.B. das Rest. Titanic, das Rest. Schäfli, das Hotel Schwert, das Hotel Bahnhof, das Rest. Bären und das Hotel Gambrius in Amriswil; das Rest. Sternen und das Rest. Seelust in Egnach; das Rest. Schloss Hagenwil; das Hotel Traube und das Rest. Rössli in Neukirch; das Hotel Helvetia in



Sulgen etc. So um 1940 herum fanden die Versammlungen jeweils am Sonntagnachmittag statt, später aber auch unter der Woche am Nachmittag. Ab 1970 wurden die Versammlungen am Abend abgehalten und seit 2000 ist es im Normalfall der Freitagabend. Statt des heute üblichen Nachtessens wurde damals ein Vesperplättli offeriert. Ab 2002 fand die GV mehrere Jahre während des Osterspringens in Amriswil im Concourstübli resp. im Festzelt statt.



Jubiläums-Generalversammlung 150 Jahre Pferdeversicherungs-Genossenschaft,
12. April 2019, Rest. Seelust, Egnach



Am Fuhrmannstag Neuhausen ob Eck, 2019

REISEN

- 1970 Eidgenössisches Gestüt in Avenches
- 1972 Gestüt Marbach an der Lauter
- 1976 Fohlenhof Bremgarten
- 1978 BEA Bern
- 1980 Gestüt Höri Stockfelderhof
- 1982 Verkaufsschau in Lully
- 1984 Eurocheval Offenburg
- 1986 BEA Bern Pferd 86
- 1988 Eidgenössisches Gestüt in Avenches
- 1990 Marché-Concours Saignelégier
- 1993 Hengstparade Marbach an der Lauter
- 1996 Donaueschingen
- 1998 CSIO Luzern
- 2000 Avenches
- 2002 2-Tagesreise Eurocheval Offenburg
- 2004 Gestüt Birkhof, Donzdorf
- 2006 Apassionata Dornbirn
- 2008 Donaueschingen
- 2010 CSI Ascona
- 2012 Schwaiganger/Ohlstadt
- 2014 Landw. Hauptfest in Stuttgart
- 2016 CHI Genf, 2 Tage
- 2018 Neuhausen ob Eck, Fuhrmannstag

Die Reisen der Pferdeversicherung haben bereits eine lange Tradition. Je nach Reiseziel und Thema lassen sich unterschiedlich viele Genossenschafterinnen und Genossenschafter für die Teilnahme begeistern. Den Rekord verzeichnete die Reise 1993 an die Hengstparade in Marbach an der Lauter mit 188 Teilnehmern. 2016 liessen sich bei der zweitägigen Reise an den CHI Genf und den Weihnachtsmarkt in Murten 140 Teilnehmer begeistern.

REMINISZENZEN

Mit welch mannigfachen Fragen und Themen sich die Generalversammlungen und insbesondere die Genossenschaftsverwaltung zu befassen hatten, mögen die nachstehenden Notizen illustrieren:

Im Jahre 1888 musste ein Pferd wegen Kolik im WK abgetan werden. Da behauptet wurde, das Pferd habe schon vor dem Einrücken Darmsteine gehabt, musste ein Entschädigungsgesuch ohne Erfolg über den Waffenchef bis an den Bundesrat weitergezogen werden.

Zwei Jahre später wurde für ein verunglücktes Pferd keine Entschädigung ausbezahlt, weil es ohne Meldung an die Versicherung an einen neuen Besitzer übergang. Fast gleichzeitig wurde beschlossen, für Pferde, welche bei Brandunglücken im eigenen Stall zu Schaden kommen, keine Entschädigungen auszurichten.

In den Jahren 1893 und 1894 hatte sich der Vorstand mit dem Waffenchef der Kavallerie Ulrich Wille, dem späteren General, auseinanderzusetzen wegen Entschädigungen bei Milzbrand und Rotzkrankheiten. Ebenfalls 1894 wurde einem Veterinär das Missfallen der Kommission ausgesprochen, weil er ein Pferd, das wegen Starrkrampf abgetan werden musste, mit Petroleum übergiessen liess und es dann zum Verscharren freigab.

An der Generalversammlung 1899 wurde darüber diskutiert, ob ein Tierarzt in die Kommission wählbar sei. Die Wählbarkeit wurde abgelehnt. Dieser Beschluss wurde später aber wieder revidiert, trat doch anno 1905 Tierarzt Cd. Eggmann in die Kommission ein.

Es scheint, dass in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts die Generalversammlungen recht unbefriedigend besucht wurden. Immer wieder kam das Erheben von Bussen

bei Nichterscheinen an Generalversammlungen zur Sprache. Im Jahre 1904 wurde eine Busse von CHF 1.– festgelegt. Die Erträge aus dem Bussenbezug sollten zur Gründung eines Reservefonds verwendet werden. Offenbar wurde diesem Beschluss aber nicht nachgelebt. Der Reservefonds wurde erst 1910 mit einer Einlage von CHF 3551.10 gebildet.

Oftmals wurde auch über die Errungenschaft des Telephons gesprochen. 1907 wurde dem Präsidenten und 1915 auch dem Vizepräsidenten dieses bequeme Verbindungsmittel eingerichtet.

Im Jahre 1909 musste ein Pferdebesitzer ausgeschlossen werden, weil er die Versicherung mit einem hinkenden Pferd betrügen wollte.

Die Kriegsjahre 1914–1918 gingen auch an den Pferden nicht spurlos vorüber, ist doch einem Protokollvermerk zu entnehmen, dass von einer Prämienreduktion Umgang genommen wurde, weil zurzeit viele Pferde wegen Militärdienst und mangelhafter Fütterung, da fast kein Hafer mehr erhältlich war, «heruntergekommen» seien.

Wegen Grippe musste die Generalversammlung 1918 verschoben werden, während die Hauptversammlungen der Jahre 1920 und 1938 der Maul- und Klauenseuche zum Opfer fielen.

In den Jahren 1919–1921 stand die Aufnahme eines Hengstes der Oberthurgauischen Pferdezuchtgenossenschaft im Mittelpunkt der Diskussion. Die Aufnahme wurde schlussendlich bewilligt bei einer Versicherungssumme von CHF 5000.–. Gleichzeitig wurde beschlossen, auch Ponys und Maulesel aufzunehmen. Ab 1921 wurden die st.gallischen den thurgauischen Mitgliedern in der Prämienzahlung gleichgestellt. Bisher hatten die St. Galler einen höheren Prämienansatz, weil von St. Gallen kein Staatsbeitrag erhältlich war.

1923 bekam die Kommission den Auftrag, dafür zu sorgen, dass Eiben nicht mehr an die Strasse gepflanzt werden dürfen.

1927 erhielten vier Pferdebesitzer eine Zuschlagsprämie aufgehast, weil sie in den letzten 10 Jahren die Versicherung stark geschädigt hatten.

1928 musste ein Pferdemetzger verwarnt werden, weil er ein zum Schlachten übernommenes Pferd ins Appenzellerland verkauft hatte.

An der Generalversammlung 1929 wurde darüber diskutiert, ob Gelder bei den Darlehenskassen sicher angelegt seien.

Auch die Pferdeversicherung bekam die Krisenzeit der Dreissigerjahre zu spüren, musste doch von einem schleppenden Eingang der Prämien berichtet werden.

Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges brachte der Versicherung manche zusätzlichen Aufgaben und Veränderungen. So mussten den stark gestiegenen Pferdepreisen die Schätzungssummen angepasst werden. 1939 wurde anlässlich der Generalversammlung des Verbandes der Pferdeversicherungs-Genossenschaften der Nord- und Ostschweiz dem «Landidörfli» an der Schweizerischen Landesausstellung (Landi) in Zürich ein Besuch gemacht. Das erste Kriegsjahr klang aus in einer eigentlichen Kampfsitzung. Bei der Behandlung verschiedener Schadenfälle prägte Dr. Eggmann das Wort: «Mit böartigen Leuten leben, kann leicht dazu veranlassen, dass man selbst böse wird.»

Die Preiskontrolle teilte 1941 die Höchstpreise für Schlachtpferde in drei Kategorien ein:

- | | |
|------------------------------------|---------------------|
| 1. Qualität Lebendgewicht CHF –.90 | Totgewicht CHF 1.80 |
| 2. Qualität Lebendgewicht CHF –.70 | Totgewicht CHF 1.50 |
| 3. Qualität Lebendgewicht CHF –.50 | Totgewicht CHF 1.20 |

Schlachterlös

- | | |
|------|--------------------------------|
| 1983 | CHF 2.50–2.80/kg Lebendgewicht |
| 1994 | CHF ca. 2.00/kg Lebendgewicht |
| 2018 | CHF 1.50–1.80/kg Lebendgewicht |



Pferdeausstellung Festhütte, Amriswil, ca. 1940

Ein schwerwiegender Beschluss wurde 1946 gefasst, als der Austritt aus dem Pferdeversicherungsverband der Nord- und Ostschweiz vollzogen wurde. Unmittelbaren Anlass dazu gab eine Auseinandersetzung mit dem Tierspital Zürich, bei der man beim Verband wenig Unterstützung fand. Zehn Jahre später schloss man sich dem Verband wieder an.

Die 50er-Jahre waren geprägt durch starkes Anwachsen der Schadenfälle. Damit im Zusammenhang stand das Sinken der Vermögenssubstanz.

Die Einführung der Fohlenversicherung führte im Jahre 1952 zu mancher Diskussion, bis sie dann an der Generalversammlung 1953 endgültig beschlossen wurde.

Eine willkommene Abwechslung in die Vorstandstätigkeit brachte der Ausflug nach Marbach an der Lauter anno 1956, wo das Württembergische Landesgestüt besichtigt wurde.

Nachdem der Reservefonds auf CHF 150 000.- anwuchs, wurde beschlossen, diese Rückstellung vorläufig nicht weiter zu öffnen. Somit wurden die Erträge dieses Fonds in den nächsten Jahren der Betriebsrechnung zugewiesen.

Da die Entwicklung der Kasse in direktem Zusammenhang mit den Preisen für Schlachtpferde stand, hatte sich der Vorstand in früheren Jahren oft mit diesen Preisen zu befassen.

Aufgeschlossen gegenüber der EXPO 1964 (Schweizerische Landesausstellung) zeigte sich die Pferdeversicherungs-Genossenschaft, als sie einen Betrag von CHF 500.– überwies.

In den letzten Jahrzehnten sorgte die Genossenschaft auch durch gesellschaftliche und bildende Veranstaltungen für den Zusammenhalt unter den Mitgliedern. Insbesondere an den Generalversammlungen wurden mit Lichtbildern und Filmen pferdesportliche Veranstaltungen aller Art in Erinnerung gerufen. Weiter boten Vorträge von Fachleuten aus den verschiedensten Gebieten Inputs oder behandelten Themen, welche die Mitglieder im Umfeld und Umgang mit den Pferden bewegten. Es ist auch zur Gewohnheit geworden, dass an den Generalversammlungen ein Nachtessen offeriert wird.

SCHLUSSWORT

Die Pferdeversicherungs-Genossenschaft Oberthurgau kann optimistisch in die Zukunft blicken. Auch wenn die laufende Rechnung bei grösseren Schadenfällen negativ abschliesst, bietet die komfortable Finanzlage weiterhin Gewähr für Solidität und ermöglicht grosszügige Entschädigungen zu günstigen Prämiensätzen.



Max Akermann mit Timera,
Vollblut aus Polen, geboren 1990,
dem aktuell ältesten versicherten
Pferd, Winden, April 2019

Nebst der finanziellen Absicherung eines möglichen Schadenfalles werden von den Mitgliedern die gesellschaftlichen Anlässe sehr geschätzt. So pflegen die Teilnehmer einen regen Austausch anlässlich der Generalversammlung in angenehmem Ambiente, verbunden mit einem feinen Nachtessen, welches durch die Versicherung offeriert wird. Die alle zwei Jahre durchgeführten Reisen zu den unterschiedlichsten Zielen sind immer gut besucht. Sie ermöglichen die Pflege der Kameradschaft und bleiben den Teilnehmern in bester Erinnerung.



Pferde, das grosse Hobby: Jürg Fatzer mit Calinka, Neukirch, April 2019

Die veränderte Gesetzgebung und der Zeitgeist bringen es mit sich, dass der Haltung und Pflege der Pferde vermehrte Bedeutung zugemessen wird. So wurde das Anbinden in Ständen und die Einzelhaltung verboten. Neue (oder neu entdeckte) Haltungsformen wie Auslaufboxen, Gruppenhaltung, grosszügige Boxen in hellen Ställen und natürlich eine ausgewogene Fütterung sind heute standard.



Fahren: Walter Müller: Am Marathonwagen die CH-Pferde Isario, Et-hop-du-Marais, Lambado und Sarino, CAI Genève, 2005

Der Pferdebestand in der Schweiz hat sich in der Zeit von 1985 bis 2010 auf rund 82 000 Pferde fast verdoppelt. Nach einem Rückgang auf 75 000 im 2015 sind es aktuell rund 80 000 Pferde in der Schweiz. In unserer Versicherung ist mit rund 350 Pferden der Bestand über die letzten Jahre praktisch stabil geblieben.

Die mit der Pferdehaltung verbundenen Betriebe wie Reitschulen, Fohlenhöfe, Ausbildungsstätten für junge Pferde, Sattlereien, Pferdeartikel- und Reitbekleidungs-läden, Schmiede, Fahrzeugbau, Futterhandel, Stallbau- und Einrichtungsfirmen, Tiermedizin usw. haben ebenfalls eine volkswirtschaftliche Bedeutung. Wie schon oben angedeutet, lassen sich viele Pferdeliebhaber ihren vierbeinigen Liebling relativ viel Geld kosten.

Früher war der Landwirt auf ein treues Zugpferd angewiesen. Er nutzte das Pferd nicht nur als Arbeitstier auf Feld und Hof, sondern machte die sonntäglichen Ausfahrten mit seinem edlen Pferdegespann. So hat sich das Pferd im Zuge der Mechanisierung und Motorisierung fast komplett vom Nutztier zum Freizeit- und Sportkameraden gewandelt. Aus einem riesigen Angebot (z.B. Springen, Dressur, Concours Complet, Voltige, Fahren, Distanzritte, Westernreiten, Patrouillenritte, Quadrillen, Pferderennen und natürlich Freizeitreiten) können interessierte und ambitionierte Reiterinnen und Reiter auswählen.



Springen:
Nicole Huber mit Candela V CH,
Amriswil, 2014



Freizeitreiten:
Christiane Tschopp mit Uvera_B, 2018
Ein tolles Pferd verändert dein Leben.
Ein besonderes Pferd wird es definieren.

Vereinzelt werden Pferde noch für die täglichen Arbeiten auf dem Bauernhof, bei Waldarbeiten, aber auch im Polizeidienst eingesetzt. Die Gesellschafts- und Hochzeitsfahrten erfreuen Jung und Alt. Nachdem im Alltag alles immer schneller gehen muss, ist es eine willkommene Abwechslung, mit ein oder zwei PS über Land zu fahren und ungewohnte Aussichten zu genießen. Auch für Menschen mit einer Behinderung kann der Umgang mit Pferden eine willkommene Abwechslung im Alltag sein bis hin zu therapeutischem Reiten bei verschiedenen Leiden. Kurz, das Pferd ist ein (Freizeit-)Kamerad für fast alle in fast allen Lebenslagen.

Das Ziel muss sein, das Pferd zum Wohle der Menschen zu nutzen, aber niemals auszunützen.

Max Akermann

IMPRESSUM

Herausgeber:

Pferdeversicherungs-Genossenschaft für den oberen Thurgau und Umgebung
www.otgpv.ch

Redaktion:

Max Akermann, Mörschwil

Die Jubiläumsbroschüre basiert auf den Texten zum Jubiläum 100 Jahre von Jakob Willy, Amriswil, und zum Jubiläum 125 Jahre von Herbert Sauter. Die Inhalte wurden mit Ereignissen und Zahlenmaterial aus den letzten 25 Jahren ergänzt und aktualisiert.

Fotos:

Angels-Moments Photographie, Mörschwil; Max Akermann, Mörschwil; Familie Koch, Dozwil; Claudia Kugler, Staad; aus den früheren Jubiläumsschriften, aus dem Archiv der Gemeinde Amriswil und aus Privatbesitz.

Bei einigen Bildern lassen sich die Fotografen nicht eruieren. Falls sich jemand in seinen Bildrechten verletzt fühlt, bitten wir um Kontaktaufnahme mit der Pferdeversicherung.

Druck und Gestaltung:

medienwerkstatt ag, sulgen

Auflage: 320 Stück

